

Rückblick zu den LAG Fortbildungen „Architektur und Papier“ am 23. September in München und am 24. September in Regensburg.

Mit Papier zu arbeiten ist „in“. Kein Wunder: kaum ein anderes Material ist so vielseitig anwendbar, so flexibel in der Verarbeitung und dabei auch noch so unglaublich billig in der Anschaffung. Man kann es schöpfen, formen, falten, schneiden oder prägen und seine Oberfläche in nahezu jeder Hinsicht gestalten. Außerdem scheint es auch mit Blick auf knappe Ressourcen und Nachhaltigkeit einige Perspektiven zu eröffnen.“ (Bau-netzwoche 148)

Und auch im schulischen Kontext ist Papier ein ideales Material: vertraut, leicht und günstig zu erwerben. Das dachten sich die vielen Bewerber, die sich über die Sommerferien hinweg für die Fortbildung zum Dreidimensionalen Gestalten mit Papier bewarben. Die Anmeldungen waren derart zahlreich, dass die Referentin und Organisatorin Stephanie Reiterer die Fortbildung nicht mehr nur in der Oberpfalz, sondern auch in München anbot.

Zu Beginn der beiden Tage erhielten die Teilnehmer eine Übersicht über die Gestaltungsmöglichkeiten mit Papier – von Architektur aus Papier, Innenarchitektur aus Kartonagen, von Papierinszenierungen bis hin zu raumgreifenden Scherenschnitten in der Kunst. Nach diesen Impulsen wurde im ersten Praxisteil in verschiedenen Werkstätten gearbeitet: Unter dem Motto Falten, Biegen, Stecken, Rollen sollte aus einem Konstruktionsprinzip eine architektonische, begehbare Raumskulptur für den Außenbereich beispielsweise einen Park im Maßstab 1:25 geschaffen werden. Die Vielzahl der entstandenen Arbeiten zeigte welche Qualität unter diesen Vorgaben in einer relativ kurzen Bearbeitungszeit möglich ist.

Nach dem praktischen Erarbeiten erhielten die Teilnehmer einen Überblick über den Einsatz von Papier in der Architekturvermittlung sei es als Material für statisch, konstruktive Überlegungen, für ästhetisch dreidimensionale Experimente oder den klassischen Modellbau.

Nach der Mittagspause ging es praxisorientiert weiter. Den Teilnehmern wurde eine Einführung über Papier im Möbelbau gegeben und erklärt, wie man aus Graupappe und Packpapier selbst Möbel mit Schülern herstellen kann. Als Beispiel wurden Arbeiten der Studenten von der Uni Regensburg aus dem Semesterprojekt von Frau Reiterer gezeigt. Als kleiner Exkurs wurde das Thema Paper Couture, also Mode aus Papier mit Erfahrungen aus dem vergangenen Sommersemester angeschnitten.

Im zweiten Praxisteil wurde groß und klein gebaut. Während sich die einen in die Technik des 3D Origamis einstiegen, inspiriert von den Papiermöbeln der „Schaustelle“, versuchten sich die anderen an einer raumgreifenden Konstruktion aus Papier-Röhren. In Regensburg wurde das ganze noch um einen weiteren Tische erweitert, hier dachten sich die Teilnehmer in die komplexe Aufgabe des Faltschnitts ein, um eine dreidimensionale Treppenkonstruktion aus dem Papier zu zaubern.

Mit diesen unterschiedlichen Praxismodulen und der anschließenden gemeinsamen Reflexion gingen erfüllte Tage zu Ende.

Die große Resonanz an dieser Fortbildung bestärkt uns, diese auch im kommenden Jahr wieder anzubieten und weiter auszubauen.

M.A. Dipl.-Ing. Stephanie Reiterer, Oktober 2013

